

Orpheus

Dreißig Hymnen

Nürnberg 1820

A.gr.a. 1775

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10233771-6

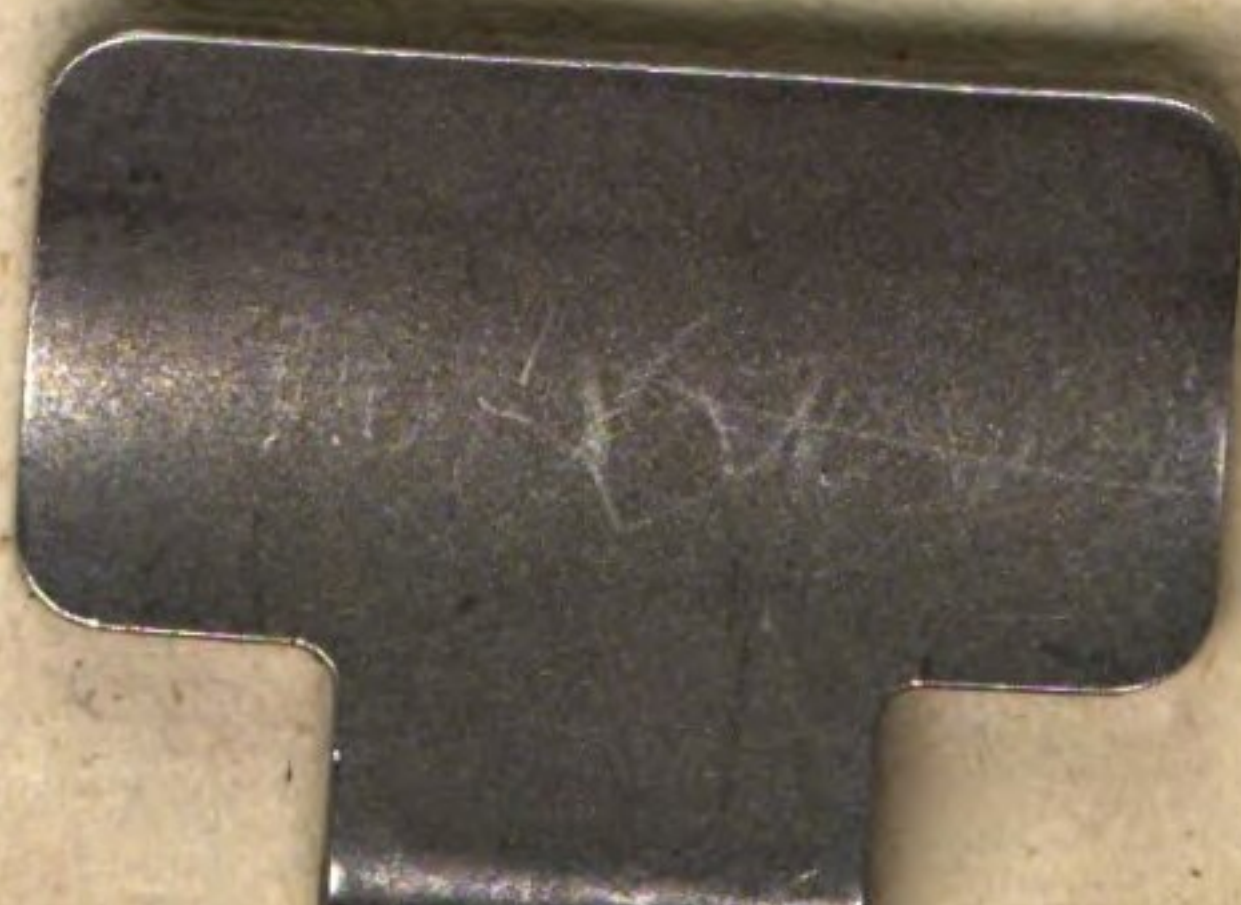
A. Gr. a.

1775

a. g. a. 1775

1632

Orpheus



<36609334330017

E



<36609334330017

Bayer. Staatsbibliothek

Dreissig

orfische Hymnen

von

Dr. Dietsch.

Ein Zeus, Äides Ein, Ein Helios, Ein Dionysos!
Ein Gott waltet in Allem! Was nenn' ich dir
jenes gesondert?

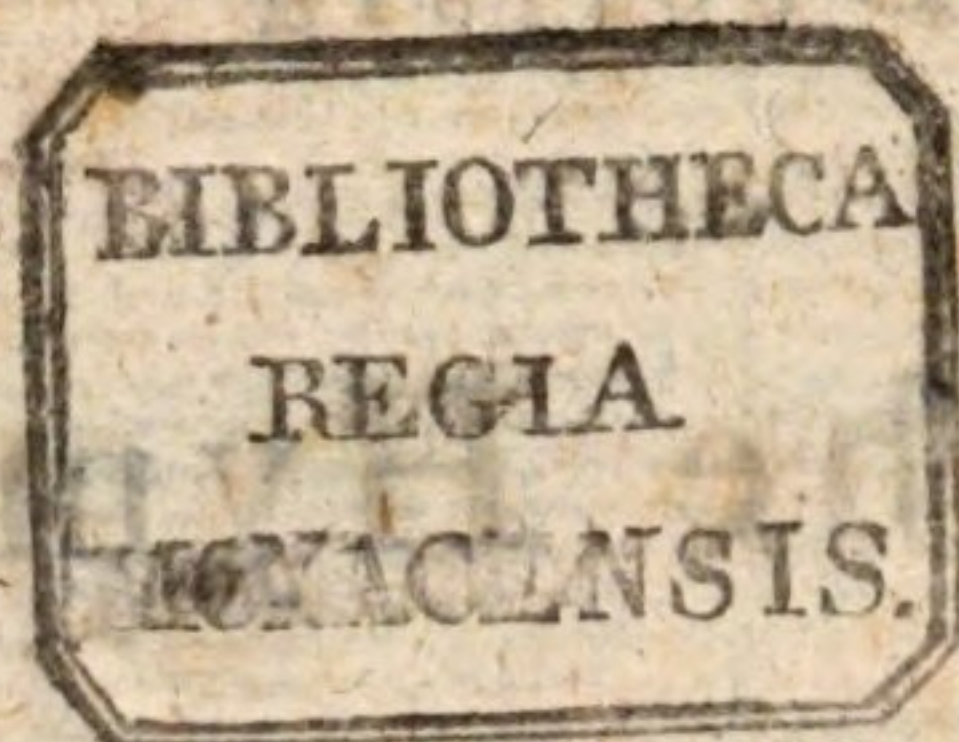
Nach Vofs.

Orph. fragm. IV. p. 455. ed. Herm.

N ü r n b e r g

im Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung

1 8 2 0.



D. A. B. i. e. s. c. h.

Das Buch ist ein Geschenk
des Königs von Bayern
an die Bibliothek

Opf. Prof. Dr. A. v. ...

IV. 1. 1. 1. 1. 1.

Im Auftrag der C. H. K. ...

1830

Dem

Herrn Hofrathe

Johann Heinrich Vofs

in

Heidelberg.

Johann Heinrich Vols

Herrn Hofrath

Don

Hildesheim

Schüchtern wage ich Ihnen die
Erstlinge meiner Muse hochachtungs-
voll zu widmen. Dem Greise dankt
vieles der Jüngling, was die Nach-
bildung dieser Hymnen förderte.
Möchten Sie diesen Beginn, dessen
Urheber Sie zum Vorbilde hatte, als
Opfer der reinsten Verehrung, ei-
ner gütigen Aufnahme würdigen,
und mit der Schonung beurtheilen,
auf die er billige Ansprüche hat.

Ueber dunkle Stellen, deren richtiger Sinn mir vielleicht entgangen, Aufklärung von Ihnen zu erhalten, würde mich zur Vollendung der übrigen Hymnen noch höher begeistern.

Baireuth, 20. Febr. 1820.

Dietsch.

Verzeichnis.

- I. An Prothyraä. II, nach Herm. Ausg. (Lps.
elolocccv.)
II. An die Nacht. III.
III. An Uranos. IV.
IV. An den Aether. V.
V. An Protogonos. VI.
VI. An die Sterne. VII.
VII. An Helios. VIII.
VIII. An Selene. IX.
IX. An die Natur. X.
X. An Pan. XI.
XI. An Herakles. XII.
XII. An Poseidon. XVII.
XIII. An den Donnerer Zeus. XIX.
XIV. An die Wolken. XXI.
XV. An Tethys. XXII.
XVI. An Nereus. XXIII.

- XVII. An die Nereiden. XXIV.
 XVIII. An Proteus. XXV.
 XIX. An Gää. XXVI.
 XX. An Hermes. XXVIII.
 XXI. An die Nymfen. LI.
 XXII. An Afrodite. LV.
 XXIII. An die Mören. LIX.
 XXIV. An Asklepios. LXVII.
 XXV. An Hygieia. LXVIII.
 XXVI. An die Musen. LXXVI.
 XXVII. An Okeanos. LXXXIII.
 XXVIII. An den Schlaf. LXXXV.
 XXIX. An den Traum. LXXXVI.
 XXX. An den Tod. LXXXVII.
-

Dreissig
orfische Hymnen.

Preis

ordliche Hygiene

I.

An Prothyräa.

Göttin, vernim, hochherliche, mich, viel-

namiges Wesen,

Wehenlindernde du, der Gebärenden la-

bender Anblik!

Fraunheilandin allein, der Kindelein zärt-

liche Freundin,

Schneller Geburt; die der Sterblichen Angst

einwiegt, Prothyräa!

Schlüsselgewalt, willkommen, Ernährerin,

allen genädig!

Die du bewohnst rings jegliches Haus, und

der Mahle dich freuest;

Lösend den Gurt, unenthüllt, nur in Wer-
ken enthüllst du dich allen,
Mitleidsvoll bei den Wehn, und erfreut
der leichten Geburten;

Eileithya, erlösend den Kampf in gefährli-
chen Nöthen!

Dich nur allein ja rufen Gebärende, See-
lenlabsal! 10

Denn bei dir ist die Macht, der Geburts-
angst Leiden zu tilgen.

Artemis Eileithya, und hoheitsvoll, Pro-
thyräa!

Selige, hör! laß Sprößlinge blühn, als
Helferin nahend;

Und errette, wie ewig du bist Erretterin
aller!

II.

An die Nacht.

Nacht, dich Mutter der Götter besingen
wir, Mutter der Menschen!

Nacht ist des Alls Urquell, sie, die wir
auch Kypris benamen.

Selige Göttin, erhöhr, blauleuchtende, ster-
nenumfunkelt!

Die du der Ruhe dich freust und der
schlummergesegneten Stille;

Wonne dem Geist, reizvoll, festliebende,
Mutter der Träume!

Die du den Gram austilgst, und heilsam
linderst die Mühsal;

Schlummergewährerin, allen genehm, auf
blinkendem Wagen!

Halbvollendet, im Himmel anjezt, jezt un-
ter/der Erde,

Rollendes Laufs, im Gespiel mit verfol-
genden Nachtunholden!

Die du das Licht entsendest zum Tartaros,
und zu dem Aïs 10

Wieder, entfleuchst! denn das grause Ge-
schik obwaltet in allem.

Nun denn, o selige Nacht, du Beglücke-
rin, allen ersehnet,

Freundliche Göttin, vernim den flehen-
den Laut des Gesanges,

Und nah huldreich dich, und verjag' er-
scheinende Nachtgraun!

III.

An Uranos.

Uranos du, Allvater, o Welttheil, ewiger
Dauer;
Urgeschlecht, von allem Beginn, und Ende
von allem!
Vater der Welt, wie die Kugel dich wäl-
zend umher um die Erde;
Seliger Götter Palast, der du wandelst in
kreisendem Umschwung!
Wächter des Himmels zugleich und der
Erd' umschliessest du alles;
Tragend in deiner Brust der Natur un-
duldliche Bande;

Dunkeler Bläu', unbesiegt, buntwechseln-
der, wechselgestaltig!

Seliger, alles umschauend, alloverster Gott,
Kronoteknos,

Hör', und ein heiliges Leben verleihe dem
neuen Geweihten!

IV.

An den Aether.

Du, mit des Zeus höchthronender Macht
in Ewigkeit dauernd,
Der du der Sonne Gestirn und des Mon-
des Gestirn abscheidest,
Alles bezwingst, glutathmender du, des
Lebendigen Lunte,
Hochherleuchtender Aether, des Weltalls
herlichster Urstof!
O hellglänzender Sproß, aufstralender,
sternenumfunkelt,
Rufend fleh' ich zu dir, gemildert zu wal-
ten und heiter!

V.

An Protogonos.

Preis der Zwittergewalt Protogonos, schweifend im Aether,

Eientsprofst, der mit goldner Beflügelung stolz sich umherschwingt!

Farrenhaupt, Urquell der Götter und sterblichen Menschen!

**Vielumworbnes Geschlecht, gefeiertes, Eri-
kepäos,**

**Unaussprechlich, geheim, herrauschender,
stralender Sprößling!**

**Der du geblendeten Augen den finsternen
Nebel hinwegnimst,**

Allwärts kreisend umher mit der Fittige
Schwung in dem Weltall;
Bringend des Urlichts heiligen Glanz; drob
nam' ich dich Fanes,
Herscher Priepos zugleich, und feuriges
Blikkes, Antauges.

Weisheitsvoller, wohlan, vielsamiger, na-
he dich fröhlich 10
Zur vielfältigen Weihe, der heiligen, Or-
gienpriestern!

VI.

An die Sterne.

Jezo der Himmelsgestirn' urheiligen Glanz
lobpreis' ich,

Rufend im Feiergesang' empor zu den
hehren Gewalten.

Lächelnde Kinder der dunkelen Nacht, o
Sterne des Himmels,

Die ihr im rollenden Schwung um den Thron
ringsher euch bewege,

Widerstralend, in ewiger Glut, Erzeuger
von allem!

Die ihr, verhängnisvoll, verkündiget jegli-
ches Schicksal;

Die ihr den göttlichen Pfad vorzeichnet
den sterblichen Menschen;
Sieben leuchtende Gürtel beachtet ihr, lüf-
tedurchschweifend!

Glühendes Laufs, im Himmel und Ab-
grund, ewiger Dauer,

Funkelt in Ewigkeit ihr um der Nacht
schwarzdunkelen Mantel, 10

Blinkend mit flimmerndem Licht, hochwon-
niglich, nächtlicher Weile!

Kommt zu dem vielbedeutenden Kampf
hochheiliger Weihe,

Und vollendet geneigt zu rühmlichen Wer-
ken die Laufbahn!

VII.

An Helios.

Seliger, hör', allschauendes Augs, das in

Ewigkeit dauert,

Titan, stralendes Golds, hochwandelnder,

Fakkel des Himmels!

Selbstentsproßt, rastlos, der Lebendigen

labender Anblik;

Rechts Erzeuger der Früh', und links Er-

zeuger des Dunkels;

Zeitenordner, im Tanze gedreht den ge-

viertelten Fußtritt!

Reißender, brausender du, glutvoll, fröh-

blickender Lenker,

Der du die Bahn durchläufst im Um-
schwung ewiges Kreisens;
Frommen ein Führer zum Heil, ein Zür-
nender bist du den Bösen.

Der du mit goldener Laute des Alls har-
monischen Lauf lenkst,
Edeler Werk' Herold, du zeiternährender
Jüngling! 10

Herrscher der Welt, Glutlaufer, o Flö-
tener, Kreisumwälzer;

Flammst glanzwechselnd empor, du bele-
bender, fruchtbarer Pään!

Ewiger Blüt', unbeflekt, Zeitvater, un-
sterblicher Gott Zeus!

Heiterer, allsichtbar; umlaufendes Auge
des Weltalls,

Welches erlischt und entglüht in herlichen
Stralen des Glanzes.

Der du Gerechtigkeit zeigst, flutliebender,
König des Weltalls,

Glaubenshort, alloberster stets, rings allen
ein Helfer;

Lebenslicht, der Gerechtigkeit Aug'! — O

Lenker der Rosse,

Der du das Viergespann mit sausender

Geißel dahinjagst,

Höre mein Wort, und erleucht ein lieb-

liches Leben Geweihten! 20

VIII.

An S e l e n e.

Königin, Göttin, vernim, Lichtbringerin,

hehre Selene!

Mene, farrengehörnt, Nachtwallerin, lüf-
tedurchschwebend;

Nächtliche, fakkelerhebende Magd, hell-
sternige Mene!

Jung anwachsendes Lichts, hinschwinden-
des; fräulich und männlich;

Leuchtende, Freundin der Ross', o du Mut-
ter der Zeiten und Früchte!

Silberrein, schwermütig, erhellend das
nächtliche Dunkel;

Die rings alles umschaut, wachsam, im
lieblichen Sternchor ;

Welche der Ruhe sich freut und des won-
nebeseligten Abends ;

Glanzumstralt, huldreich, umrollende, Zier-
de der Nächte !

Fürstin der Stern', allweis, kreislaufende,
langes Gewandes ! 10

Selige, freundlich erschein', hellsternige,
stralend mit deinem

Blinkenden Licht, Jungfrau, und schirmend
die neuen Verehrer !

IX.

An die Natur.

Göttin Natur, o Mutter des Alls, der Er-
findungen Mutter,

Himmliche Macht, urhehr, in der Fülle
der Schöpfungen Fürstin!

Alles bezwingst, unbezwungene, du, glanz-
volle Pilotin,

Allbeherrscherin, stets glorreich, alloberste
allwärts!

Ewige, erster Geburt, altpreisliche, män-
nerehrend;

Nächtliche, sternumblinkt, aufstralende,
mächtigumfassend,

Ohne Geräusch beflügelnd den Schritt auf
der Spitze der Fersen!

Heilige, Götterdienerin du, unendliches Ende;
Jeglichem Wesen gemein, und unmittheil-
bar alleine!

Vater dir selbst, ohn Vater, in freudiger
Fülle der Urkraft! 10

Holdbeblümt, der Liebe Verband, vielartig,
verständlich!

Führerin bist du zum Ziel, o belebende,
Nährerin Jungfrau;

Dike, die selbst sich genügt; der Chariten
herliche Peitho!

Herschend im Aether zugleich, auf der Erd',
und in salziger Meerflut.

Bitter bist du den Bösen, Gehorchenden
süß und erlabend,

Allweis', alles gewährend, o Pflegerin, Kö-
nigin allwärts;

Fruchtbare Zeitigerin, Auflöserin des, was
gereifet!

Vater bist du und Mutter von jeglichem,
Wärterin, Amme.

Selige, schneller Geburt, vielsamige, Stru-
del der Zeiten;

Künstlerin, Bildnerin du, Burggründerin,
heiliges Wesen; 20

Ewiges Seins, der Bewegungen voll und
weiser Erfahrung!

Die du im ewigen Wirbel den flüchtigen
Strom dahinrollst;

Rund, durchströmend das All, im wechsel-
gestaltigen Leben;

Prangendes Throns, voll Berathung allein,
und den Willen vollendend,

Ueber Bezepterten hoch, schwerdonnernde,
waltend mit Allmacht!

Unverzagt, Allbändigerin, glutathmendes
Schicksal;

Ewigwährendes Leben, und unvergängliche
Weisheit!

Alles ist dein; denn du nur allein bist
Schöpferin alles.

Göttin, wohlan, dir fleh' ich, zugleich in

gesegneten Zeiten

Friede, Gesundheit bring', und jeglichem

Dinge den Wachsthum! 30

X.

A n P a n.

Pans Allmacht lobpreis' ich, des hirtlichen:

Pan ist das Weltall,

Himmel zugleich und Meer und allbeher-
schende Erde,

Und unsterbliche Glut; denn diefs sind
Glieder vom Pane.

Seliger, komm, im Tanz' umlaufender, Zei-
tengespiele!

Ziegenfüssiger, Schwärmer, begeisterter,
unter dem Sternlicht,

Spielend die Harmonieen der Welt auf
scherzender Flöte;

Der bei Erscheinungen naht, und zerstäubt
der Sterblichen Schrekken;
Hirten der Ziegen und Rinder ein Freund
an sprudelnden Quellen,
Treffender, Weidner, von Echo umtönt,
im Chore der Nymfen!
Allentsproßt, Erzeuger des Alls, vielnami-
ges Wesen! 10
Herrscher der Welt, der im Lichte Gedeihn
giebt, fruchtbarer Pään;
Grottenfreund, grimmvoll, wahrhaftiger
Zeus der Gehörnte!
Denn auf dir ja beruht die unendliche Ve-
ste der Erde,
Dir gehorchen des rastlosen Meers tieffur-
chige Fluten,
Dir Okeanos, rings im Geström' umrol-
lend die Erde;
Auch der Ernährung luftiger Theil, des
Lebendigen Lunte,
Und ob der Scheitel des Haupt's das Auge
des flüchtigen Feuers.
Denn

Denn dieß Göttliche wallt in Schranken
nach deinem Gebote,
Und Jedwedes Natur verwandelst du eigenem Sinn nach,
Nährend der Menschen Geschlecht im unermesslichen Weltall. 20
Seliger, Schwärmer, wohlan, begeisterter,
nahe des Opfers
Heiliger Weih', und gewähr' ein edeles
Ende des Lebens,
Panischen Wahnsinn fern an die Grenzen
der Erde verbannend!

XI.

An Herakles.

Ungestümer Herakles, gewaltiger, mächtiger Titan,

Kräftiger Faust, unbändig, im Schwall' ungeheurerer Kämpfe;

Wechselgestaltiger, Vater der Zeit, huldreich und unendlich,

Namlos, wildes Gemüts, erfleheter, waltend mit Allmacht!

Allgewaltig beherzt, Hochkraft, mit dem Bogen, o Seher!

Allverschlinger, Allvater, alloberster, allen ein Helfer;

Der du den Sterblichen Ruhe geschaffst
durch des Wildes Erlegung,
Friede begehrend, den jugendernährenden,
glänzender Ehre!

Selbstentsproßt, rastlos, vortrefflichster
Sprößling der Erde;

Stralend im erstgebornen Geschupp', hoch-
namiges Wesen, 10

Welches trägt um das Haupt das Dunkel
der Nacht und das Frühroth,
Zwölf der Kämpfe durchwandelnd vom ta-
genden Lichte zum Abend;

Viel von unsterblichen Göttern geprüft,
unbegrenzt, unerschüttert!

Seliger, komm, und bringe der Siechheit
jegliche Stillung;

Scheuche hinweg des Wehs Unheil, auf-
schwingend den Baumzweig,

Und mit geflügelten Pfeilen verjage die
Schrekken des Todes!

XII.

An Poseidon.

Höre mich, Poseidaon, Umuferer, finster-
gelokter,

Tummler der Ross', in der Hand den erz-
gebildeten Dreizak!

Der du die Gründe bewohnst der weitge-
brüsteten Meerflut,

Herrscher des Meers, im Gebraus dumpfrau-
schender, Ländererschütterer!

Reich des Gewogs, holdblikkender du, hin-
jagend das Vierspann;

Der in des Meers Orkan' emporthürmt sal-
zige Wasser!

Der du zum dritten Theile gewannst tief-
wallendes Weltmeer,

An dem Gewog dich erlabend und Wild',
erhabener Dämon!

Schirme die Erdgrundvest' und die glük-
lich laufende Schiffahrt;

Friede, Gesundheit bring', und reichliche
Fülle des Segens! 10

XIII.

An den Donnerer Zeus.

Vater Zeus, hoch rollend umher den glühenden Himmel,
Der du entschwingst des ätherischen Lichts
 allobersten Glanzstral,
Und Allseliger Siz durch göttliche Donner
 erschütterst;
Der du im Wolkenstrom entzündest die
 flammende Leuchte,
Nachtorkan und Erguß, Blizstralen und
 Donner der Allmacht
Schleuderst auf lodernde Stürmer hinab,
 mit Geschossen bedekkend

Feuerverzehnte Gewalten, erschreckliche,
wogendes Ingrimms!

Flügelgewehr des Grauns, herzklemmendes,
sträubend das Haupthaar,

Plözliches Donnergeschofs, unüberwindbar
und heilig,

Alles verschlingend im stürmenden Schwung
des unendlichen Fluges; 10

Unzerstörbare, zürnende Wehr, allmächtige;
himmlisch

Waffengeschofs des herab jach zükkenden
brennenden Blizstrals!

Welchem die Erd' aufbebt und die weitab-
sehbare Meerflut,

Alles Gewild auch bange sich schmiegt, wann
betäubender Hall kracht,

Hell erglänzt dem Strale das Antliz, rollet
der Donner

In den Gewinden des Aethers; und wann
du zerreißest den Mantel,

Welcher den Himmel umhüllt, entschwingst
du blendende Leuchtung.

Seliger, ach! die Erbitterung wirf in die
Wogen des Meeres,

Wirf auf das Berghaupt hin! Dein' Ob-
macht kennen wir alle.

Schau denn mit Huld auf das Opfer herab;
gieb edelem Wunsch Raum, 20

Herzbe-glückkendes Leben und königliche
Gesundheit,

Friede, den jugendernährenden Gott, hell-
glänzender Ehre,

Und stets blühendes Leben mit wohlge-
sinnten Gedanken!

XIV.

An die Wolken.

Schwebende Wolken der Luft, fruchtnäh-
rende, himmeldurchschweifend,
Regengebärend, vom Hauche der Winde
gestürmt durch das Weltall;
Glühend, im Donnergeroll lautbrausende,
wandelnd in Wassern;
Die ihr im Schoosse der Luft graunvolles
Gekrach erreget,
Wann ihr, von Winden empört, anprallt
im eilenden Laufe!
Euch erfleh' ich anitz, ihr bethaueten,
duftendes Hauches,
Niederzusenden zur Erde, der Zeugin,
nährende Regen!

XV.

An Tethys.

Preis des Okeanos Gattin, der meerblauäu-
gigen Tethys,

Ihr, im dunklen Gewande der Königin,
schnelles Gewoges,

Welche die Erd' umwallt mit lieblichwe-
henden Hauchen.

Die du zerschellst am Felsengestad' hoch-
thürmende Wogen;

Die du geruhig wallst bei sanftem heite-
rem Laufe,

Und der Schiffe dich freust, Wildnährerin,
wandelnd auf Wassern;

Mutter der göttlichen Kypris, o Mutter
des finstren Gewölkes,
Jeglicher Quelle zugleich, voll sprudelndes
Nymfengewässers!
Göttin, vernim, hochherliche, mich! hülfs-
leiste du huldreich,
Fahrwind, Selige, sendend geradhinlaufen-
den Schiffern!

XVI.

An Nereus.

Du, der umwohnt die Wurzeln des Meers,
den bläulichen Glanzsitz,
Froh in der funfzig Töchter Geleit' her-
prangt auf den Fluten,
Mitten im herlichen Chor, Nereus, hoch-
namiges Wesen!
Grund des Meers, und Grenze der Erd',
Ursache von allem;
Welchem die heilige Veste der Deo erbebt,
wann empörte
Hauche der Wind' in der Erd' urnächtlichen
Schoofs du verschliessest.

Seliger, ach! Erdbeben entwend', und sen-

de Geweihten

Glück und Frieden zugleich, und lindern-

der Hand die Genesung!



XVII.

An die Nereiden.

Nereus heiliger Stamm, des Meergotts ro-
sige Töchter,

Blühender Kraft, am Grund, tanzfreudige,
wandelnd auf Wassern,

Funfzig Meerjungfrauen, die wellige Flut
durchschwärmend

Auf der Tritonen Geschirr, und scherzend
in Lust um die Rücken

Den thiergleichen Gestalten, die groß ge-
nähret die Salzflut;

Anderen auch, die wohnen am Grund der
tritonischen Wallung,

Wasserbauende Springer, im Tanze gedreht
um die Wogen,

Schweifende Meerdelfin', aufstrudelnde,
bläuliches Blikkes.

Sendet, flehen wir euch, den Geweihten
Fülle des Segens!

Denn ihr habet zuerst die hehre Weihe
gezeiget

10

Bakchos erhabener Macht und der heiligen

Fersefoneia,

Samt der Mutter Kalliope auch, und dem

Herrscher Apollon.

XVIII.

An Proteus.

Proteus tönt mein Gesang, der Meeres-
schlüssel Besizer,
Welcher, zuerst erzeugt, der Natur An-
fänge geordnet,
Wandelnd den heiligen Stof in vielgestal-
teter Bildung,
Allgeehrt, vielrathig, ein kundiger dessen,
was da ist,
Oder was vormals war, und was zukünf-
tiges sein wird;
Denn die erste Natur hat in Proteus alles
geleget,

Vater,

Vater, wohlan, den Geweihten komm mit
heiligem Sinne;

Gieb zu den Werken ein edeles Ziel glük-
seliges Lebens!

XIX

A n G e h e n

Die du im Wehn der Geburt ansetzt
leuchtest langhin,
Veste der unvergänglichen Welt, bauspie-
lig in wohnigen Zeiten,
Fruchtbare, wuchernder Blüt, aufzussend
alles vornehmend;
Mutter, alles gewährend, Vollenbringin,
Geh, o Mutter der Seligen du, und stehst

XIX.

A n G ä a.

Gäa, o Mutter der Seligen du, und sterb-
lichen Menschen,
Nährerin, alles gewährend, Vollenderin,
alles vernichtend;
Fruchtbare, wuchernder Blüt', aufsprossend
in wonnigen Zeiten;
Veste der unvergänglichen Welt, buntspie-
lende Jungfrau,
Die du in Wehn der Geburt ausringst
vielartige Früchte;
Ewige, vielverehrt, weitbrüstige, glückli-
ches Looses,

Die du dich freust süsduftender Grün',
umblümetes Wesen;

Regenerquikt, um welche der künstliche
Kreis der Gestirne

Rollt im steten Geleis der Natur und in
reissender Strömung!

Selige Göttin, wohlan, vermehr' erfreuen-
de Früchte, 10

Mit huldreicher Gesinnung, zugleich in
gesegneten Zeiten!

XX.

An Hermes.

Hermes, vernim, Zeus Bote, anizo mich,
Maia's Entsprössner,
Allgewaltig beherzt, Kampfhort, Urmeister
der Menschen;
Weiser, im Rathe gewandt, du bestellen-
der Argoswürger,
Solengeflügelter Freund der Sterblichen,
Redeverkünder;
Fröhlich der Leibesübung und lokkendes
Trugs, mit den Schlangen;
Alldolmetsch, der Gewinn im Verkehr
bringt, Sorgenvertilger;

Der du das Friedensgeräth, das untadliche,
trägst in den Händen;

Seliger, Korykiotes, gesegnender, redege-
wandter;

Helfer der Arbeit du, den Sterblichen hold
in den Nöthen;

Mächtige Waffe der Zung', ehrfurchtbar
den Menschenkindern! 10

Höre mein Flehn, und gewähr' ein edeles
Ende des Lebens,

Zu dem Beruf, zu des Worts Anmut, und
zu dem Gedächtnis!

XXI.

An die Nymfen.

Des hochherzigen Vaters Okeanos Töchter, o Nymfen,

Die ihr im kühligem Schooße des Erdreichs eueren Siz hegt,

Bergend das Haus, die ihr Bakchos ernährt, tief drunten, in Wonne;

Nährend die Frucht, auf grünenden Aum hinschlängelnd, ihr reinen;

Grotten liebend und Felsengeklüft, im Dunkelen wandelnd;

Quellende, Läuferinnen, bethauete, fliegendes Fußtritts!

Jezo erscheint, jetzt schwindet ihr hin in Thalen und Blüten;

Die ihr mit Pan umtanzt die Berghöhn,
froh aufjauchzend,
Rinnend vom Fels, mit Gelispel entsprudelnd
in heimischer Waldung;
Jungfrau süßes Geruchs, weißkleidige,
duftendes Hauches; 10
Ziegen und Hirten vertraut, dem Gewild
hold, glänzender Früchte;
Zärtliche, liebend das Kühl, vielnährende,
Zeitigerinnen;
Mädchen im Eichengesproß, spiellustige,
wandelnd auf Wassern;
Nysische, wahnsinnvoll, päonische, freudig
des Lenzes,
Die ihr mit Bakchos zugleich und Deo den
Sterblichen Huld bringt!
Kommt mit fröhlichem Sinne zu heilweis-
sagenden Opfern,
Und ergießet erquikkende Flut in nähren-
den Zeiten!

XXII.

An Afrodite.

Himmliche Macht, glorreich, du holdan-
lächelnde Kypris,
Meergeborne Gebärerin du, nachtfeiernde,
hehre;
Nächtliche, knüpfend das Band, trugflech-
tende, Mutter des Zwanges!
Alles ja stammet von dir, und dir gehor-
chet das Weltall;
Selbst des Geschicks Göttinnen beherschest
du, alles gebärend,
Was im Himmel nur lebt, und was auf
fruchtbarer Erde,
Und in des Meers Abgrund. Erhabne Ge-
sellin des Bakchos,

Froh des Freudengelags, Ehstifterin, Mutter der Sehnsucht!

Peitho, im Lager der Liebe geheim, Huld-
geberin, Fürstin;

Sichtbar und unsichtbar, schönlokkige, ede-
les Vaters; 10

Bräutliche, Göttern Genossin des Mahls,
mit dem Zepter, Lykäna!

Mehrend den Stamm, Mannfreundin, er-
sehnteste, lebenerwekkend;

Welche die Sterblichen fesselt mit unauf-
löslichen Banden,

Und des Gewildes Geschlecht, im rasenden
Taumel der Liebe.

Komm, Afrodite, du göttlicher Sproß, ob
du im Olympos,

Götterkönigin, weilst, in freudiger Schöne
das Antlitz;

Ob du in Weihrauchduft den syrischen
Tempel umwandelst;

Ob in den Segensaun des heiligen Landes
Aegyptos

Du, mit goldenem Wagen, umhegst die
fruchtbaren Wasser,
Oder mit dunklem Geschirr zu des Meers
aufwogender Wallung 20
Jezo genaht, dich erlabst am Zirkeltanze
der Robben;
Oder der Nymfen dich freust, blauäugiger,
jezo auf Dia,
Taumelnder Wonn', am sandigen Strand
leichthüpfendes Fusses;
Ob in der heimischen Kypros, o Königin!
alwo dich holde
Unvermählete Mädchen und Bräut' in jeg-
lichem Jahre
Preisen, o Selige, dich und den himmli-
schen reinen Adonis.
Komm, o selige Göttin, in deiner reizen-
den Anmut!
Reines Herzens ja ruf' ich dich an mit
heiligen Worten.

XXIII.

An die Mören.

Trauteste Kinder der dunkelen Nacht, un-
endliche Mören,

Hört mein Flehen anjezt, vielnamige, die
ihr dem Himmel-

See anwohnt (wo schäumige Flut aus
nächtlichem Strudel

Bricht durch finsternen Schacht des krystal-
lenen Felsengeklüftes),

Und rings flieget umher in der Menschen
unendlichem Lande!

Dort zu dem Menschengeschlechte, dem Skla-
ven der eiteln Hofnung,

Wandelt ihr her, umhüllt mit purpurfarb-
nen Gewanden,

In dem Gefilde des Tods, wo den erdum-
rollenden Wagen

Irrwahn treibt, an dem Rechte vorbei, an
der Sorg' und der Hofnung,

Und am grauen Gesez' allewiger rechtli-
cher Herrschaft. 10

Denn nur die Möre ja schaut auf das Le-
ben hin, keiner der andern

Ewigen, welche bewohnen das Haupt des
beschneiten Olympos,

Und das vollkommene Auge des Zeus; denn
was uns begegnet,

Alles weis allstets die Möre zugleich und
des Zeus Sinn.

Nächtliche Göttinnen, auf, mildsinnige,
freundliches Herzens,

Klotho, Lachesis, kommt, und Atropos,
edeles Vaters,

Luftige, unsichtbar, unabänderlich, stets
unbezwingbar,

Die ihr den Sterblichen alles gewährt, die
ihr nehmet das Schicksal,
Mören, erhört mein Flehn, und die hei-
lige Sprenge des Opfers,
Nahend mit weisem Rath den Geweihten,
Leiden zu tilgen! 20

XXIV.

An Asklepios.

Heilender Arzt allwärts, Asklepios, wal-
tender Pään,

Der den Sterblichen stillt tiefschmerzende
Leiden der Siechheit,

Machtvoll, mildernder Gab', o nah', und
bringe Genesung,

Und ab wehre der leidigen Seuch', und
dem Todesverhängnis!

Blütenmehrender Sohn, wehscheuchender,
glückliches Looses;

Phöbos Apollons Sproß, du gewaltiger,
glänzender Ehre;

Siechheitsfeind, Hygieia im Arm, die un-
tadliche Gattin,
Seliger, komm, Heiland, und gewähr' ein
edeles Ende!

XXV.

An Hygieia.

Anmutsvoll, liebreizend, umblümete, Königin allwärts,

Selige, hör', Hygieia, Beglückerin, Mutter von allem!

Denn vor dir fliehn Seuchen dahin den Erdbewohnern;

Jegliches Haus auch blüht ob dir in Fülle der Freude;

Künste gedeihen durch dich: nach dir sehnt, Fürstin, die Welt sich!

Aïdes hafst dich allein, der ewige Lebenzerstörer:

Ewi-

Ewiger Blüt', o glühender Wunsch, der
Sterblichen Labsal!

Traun, nichts sonder dich ist je erspriess-
lich den Menschen!

Nimmer ja Plutos ist, der gesegnende, süß
den Gelagen;

Nimmer ein Greis ohn dich wird der viel
sich mühende Mann einst. 10

Alles beherschest ja du nur allein, und al-
lem gebeutst du.

Göttin, wohlan, nah stets als Helferin dich
den Geweihten,

Ach und bewahr vor der leidigen Seuch'
unseligem Kummer!

XXVI.

An die Musen.

Ihr, des donnernden Zeus und Mnemosy-
ne's blühende Töchter,

Pieros Musenchor, hochnamiger, stralen-
des Ruhmes;

Sterblichen, welchen ihr naht, ersehnteste,
wechselgestaltig,

Jeglicher Kunst und Lehr' untadliche Tu-
gend erzeugend;

Nährerinnen der Seel', und Lenkerinnen
des Sinnes,

Und Fürstinnen des mächtigen Geists, an-
hebende Musen;

Die ihr gelehrt der Weihe Geheimnisse
sterblichen Menschen,

Kleio, Melpomene auch, Terpsichore dann,
und Thaleia,

Polyhymnia dann, und Urania, samt der
Euterpe,

Erato auch, und die Mutter Kalliope, heh-
re Gewalten! 10

Auf, den Geweihten naht, ihr heiligen,
wechselndes Spiele,

Glänzenden Ruhm und wonnigen Preis der
Verherlichung bringend!

XXVII.

An Okeanos.

Dich, Okeanos, preis' ich, den endlos
waltenden Vater,

Aller unsterblichen Mächt' Ursprung, und
sterblicher Menschen:

Welcher rings umflutet der Erd' umgren-
zende Kreisung,

Dem auch all' entfließen die Ström' und
Fluten des Meeres,

Und aus der Erd' Abgrund' aufsprudelnde
heilige Quellen.

Hör', in der Seligkeit Füll', erhabenste
Sühne der Götter,

Freundliche Grenze des Lands, Polanfang,
wandelnd auf Wassern,
Nahe dich huldreich jetzt, den Geweihten
stets willkommen!

Schmal, da aller Seligen Fürst, und steh-
licher Menschen,
Und des Lebendigen rings, was die rühmige
Erd' ersonnen!
Alles beherrscht ja du nur allein, und
jegliches nährt du,
Bindest die Leiber fest mit sanftmüthigen
Gedanken Banden.
Unmüthiger, du bringst der Mündigkeit ja-
beide Ruhe,
Und gewährt uns heiligen Trost in jeder
Bedrängnis;

XXVIII.

An den Schlaf.

Schlaf, du aller Seligen Fürst, und sterb-
licher Menschen,

Und des Lebendigen rings, was die räumige
Erd' ernähret!

Alles beherschest ja du nur allein, und
jeglichem nahst du,

Bindest die Leiber fest mit sanftumschlin-
genden Banden.

Unmuttilger, du bringst der Müdigkeit la-
bende Ruhe,

Und gewährst uns heiligen Trost in jeder
Betrübnis;

Führst auch des Todes Betrachtung herbei,
die Seelen bewahrend:

Leiblicher Bruder ja bist der Vergessen-
heit du und des Todes,

Seliger, ach! dir fleh' ich, in freundlicher
Milde zu kommen,

Und huldreich zu erhalten Geweihte zu
göttlichen Werken! 10

XXIX.

An den Traum.

Preis, o Seliger, dir, breitschwingiger,
teuschender Traumgott,

Bote der kommenden Zeit, der Sterblichen
größtes Orakel!

Denn in der Ruhe des lieblichen Schlags
beschleichest du stille,

Lispelnder Rede, die Seelen der Sterblichen;
wekkest den Sinn selbst,

Und der Seligen Rath bescheidest du sel-
ber im Schlummer;

Schweigend den schweigenden Seelen die
kommende Zeit weissagend,

Wem unsträflicher Sinn vor den Göttern
in Frömmigkeit wandelt,

Dafs stets mehr und mehr freiwillig erko-
rene Tugend

Sanft zu Beseligung lade der Vorausfröh-
lichen Leben;

Dafs sie zur Stillung des Wehs, wie selber
der Gott sie belehret, 10

Mit Gebet und Opfer den Zorn aussöhnen
der Herscher.

Frommen ja ist allstets das Ende süfs und
erfreulich;

Doch dem Freveler möchte wohl nicht das
kommende Schicksal

Zeigen ein Traumgesicht, der Unseligkei-
ten Verkünder,

Dafs er finden könnte die Sühne des na-
henden Unglücks.

Seliger, ach! dir fleh' ich, der Ewigen
Willen zu melden,

Stets, wie oft du dich nahst gerader Ge-
sinnung in allem,

Keine Zeichen des Wehs durch Grauner-
scheinungen dräuend!

XXX.

An den Tod.

Höre mich, der du das Steuer regirst der
Sterblichen aller,

Heilige Frist auch allen gewährst, von
denen du fern bist!

Denn dein Schlummer zerbricht die Seel'
und die Sinnen des Leibes,
Wann du lösest einmal der Natur gewalti-
ge Bande,

Und den Lebendigen bringst den langen
ewigen Schlummer.

Jeglichem bist du gemein; doch einigen
bist du gestrenge,

Und zerstörst, ob das Leben auch kurz,
frischblühende Mannskraft.
Denn bei dir nur allein vollendet sich
jeglicher Schicksal:

Nimmer dem Flehn ja horchest du Einziger,
nimmer Gelübden!

'Seliger, ach! nach daurender Frist des Lebens
erscheine, 10

Heischen wir demutsvoll, mit Gelübd' an-
flehend und Opfer,

Dafs ein edeler Preis bei den Sterblichen
werde das Alter!

A n m e r k u n g e n.

A. H. M. E. K. I. N. G. E. N.

Anmerkungen.

Das Griechische ist nach Hermanns Zählung der Hymnen angeführt, S. Verzeichnis.

I. An Prothyraä.

V. 3. Die Verbindung des μόνη mit σώ-
τειρα fodert sowohl der 10 Vers, als der
Schluß des Rhythmus: so VII, 5, πυρόεν-
τες αἰεί. IX, 3, δαδοῦχε κόρη. X, 4, τετι-
μέν' αἰεί. X, 24, μητιόεσσα (nicht τιμήεσσα)
μόνη. LV, 11, σύνδαιτι θεῶν.

V. 4. Nach ὠκυλήχει, ἐπαρώγ' ἀνίαις
θυητῶν, Ruhnk. und Herm. Verb.

V. 7. Nur für aber, wie das lat.
modo, Virg. Ge. III, 73.

V. 11. Nach λαδιπήμονες, wie LIX, 20, Herm. Verb.

V. 12. Nach εὐσέμνη, Herm. Verb.

II. An die Nacht.

V. 5. Wonne dem Geist, εὐφροσύνη. Die Nacht, sagt Ehrenberg, feiert die Triumfe der Weisheit und der Begeisterung.

V. 7. Genehm, die edlere Form für angenehm, (Baggesen).

V. 12. Nach νῦν δέ, μάκαιρ' ὦ Νύξ, Herm. Verb.

V. 14. Nachtgraun, die seltnere Mehrheit von Graun.

III. An Uranos.

V. 3. Mit Schneider nach κοσμοπάτερ, wegen παγγενέτωρ v. 1.

V. 6 Das Schicksal, welches keine andere Macht ertragen könnte, trägt allein der
Himmel

Himmel in seiner Brust; daher ἄτλητος, wie III, 11, δεινὴ. Bande übersetzt auch Tobler ἀνάγκη, welches ursprünglich δεσμός bedeutet; vergl. LV, 13. LXXXVII, 4.

V. 7. Bläue, die edlere Form für Blau, wie Grüne und Grün, Kühle und Kühl, Helle und Hell.

IV. An den Aether.

V. 1. Die Verbindung im Griechischen ist wie XVIII, 1.

V. An Protogonos.

V. 3. Nach ταυρωπὸν, Herm. Verb.

V. 4. Nach σπέρμα πολὺν., Herm. Verb.

V. 7. Nach δινηθεῖς, Herm. Verb.

V. 9. Nach Ἀνταύγην, Herm. Verb.

VI. An die Sterne.

V. 4. Nach περιθρόνιοι, Herm. Verb.

V. 5. Πυρόεντες αἶί, zusammen: s. d.
Anmerk. zu I, 3.

VII. An Helios.

V. 12. Glanzwechselnd, αἰολό-
δικτε. Die Erklärung, nach welcher αἰολό-
δικτε Erfinder von mancherlei Kün-
sten bedeute (qui varias res mon-
strando tradit), scheint mir, wenig-
stens in der Verbindung mit φωσφόρος, nich-
tig. Die Prädikate der Gottheiten in diesen
Hymnen sind nicht, wie man wähnt, ver-
worren gehäuft; ich werde dieß anderswo zu
beweisen suchen.

VIII. An Selene.

V. 3. Δαδούχε κόρη, zusammen: s. d.
Anm. zu I, 3. Magd für Jungfrau, ist be-
kannt.

V. 4. Man sagt fraulich und fräu-
lich für das gewöhnlichere weiblich.

Eine fräuliche Seele, sagt Lavater.
Auch Kosegarten (Poesieen; I. Bd. S. 61
f.) übersetzt Fräuliche.

V. 6. Silberrein, ἡλεκτρίς, ist dem
βαρύθυμε, schwermütig, entgegengesetzt.
Ich verstehe, nach Plin. XXXIII, 4. f. 23,
den silberhellen Glanz des Elektrons,
der auch auf den Mond übertragen wurde.
Νυχεῖα fodert der Zusammenhang.

V. 12. Nach σώζουσα νέους ἰκέτας σέο,
κούρη, Ruhnck. und Herm. Verb.

IX. An die Natur.

V. 2. Das allgemeinere πολυκτῖτε fo-
dert der Anfang; das besondere πολίκτῖτε
der 20 Vers.

V. 4. Nach τετιμέν' αἰί, πανυπέεστατε
πᾶσιν, Koen. Verb. (ad Greg. Cor. p. 160).
Τετιμ. αἰί, zusammen: s. d. Anm. zu I, 3.
Das wiederholte πᾶς im Ausgang erhöht den
Begrif der Allmacht.

V. 6. Πολύτειρε fodert hier, wie πολύτειρε v. 21, der Zusammenhang.

V. 10. Ἀρετῇ πολύγηθε μεγίστη fodert der Zusammenhang.

V. 11. Nach εὐανδρῆς, πλοκίῃ, φιλίῃ, Herm. Verb.

V. 20. Burggründerin ist die Natur als Athene, die Göttin sinnreicher Erfindungen (v. 1) im Frieden und Kriege, welche zuerst Häuser und befestigte Städte baun lehrte: daher sie auch πολιοῦχος, πυλαία, ἀκραιά, genannt wird. Auch rühmten die älteren Griechen von der Athene, dafs sie die ganze Weltschöpfung umfasse (πᾶσαν συνέχειν τὴν κοσμοποιίαν); und Orfeus selbst in einem verlorenen Liede dichtete, dafs sie das bunte Gewand der Natur gewebt habe.

Vergl. Eschenb. Epig. de poësi orph. S. 49 ff.

V. 24. Μητιόεσσα, womit (nach d. Anm. zu I, 3) μόνη zu verbinden ist, fodert der Zusammenhang.

V. 25. Ueber Bezepterten hoch,
σηπτούχων ἐφύπερθε, nämlich οὔσα, wie
XI, 17, κορυφῆς ἐφύπ.

V. 28. Mit Tobler nach πάντα σοί
εἰσί.

X. An Pan,

V. 5. Nach ἀστροδίαιτε. Pans Musik
tönt auch dem Homeriden (H. in Pan. 14)
am Abend.

V. 7. Φόβων ἔκπαγλε wird durch φό-
βων ἀποπαύσπορα XXXIX, 3, erklärt.

V. 9. Weidner oder Weidmann,
ein Jäger; vom alten weiden (wieden),
überwältigen, fangen.

V. 14. Nach τὸ βαθύσπορον ὕδωρ.

XI. An Herakles.

V. 5. Nach κάρτος μέγα, τοξότα,
μάντι.

V. 10. Die Worte *πρωτογόνοις στράψας φολίσιν* (nicht *βολίσιν*, schon wegen *διέρπων* v. 12) deuten auf die Ur Schlange, die Herakles oder Chronos hiefs, und von der Kanne (Anal. philol. Lps. 1802. 4.) in seinen Anmerkungen hiezu, wo er auch die Worte dieses Hymnus anführt, zu beweisen sucht, daß sie die Sonne sei. Vergl. Wagners Ideen zu ein. allg. Myth. d. alt. Welt, S. 310 ff. und S. 350.

V. 12. Vergl. Wagners Ideen, S. 256 f.

XII. An Poseidon.

V. 1. Umuferer, der mit einem Ufer umgiebt (Vofs).

V. 5. Reich des Gewogs, alterthümlich und deshalb edler für reich an Gewog; reich und arm mit dem zweiten Falle im Nibel. 1885. 4336.

V. 8. Nach *πότνιε δαῖμον*, Herm. Verb.

XIII. An den Donnerer Zeus.

V. 1. Nach ὑψίδρομον πυριαυγέα κόσμον. Das erstere sichert κόσμου δρόμος VIII, 9; und πυριαυγέα Homers πυριηκέα, Odysf. IX, 387.

V. 6—7. Nach der alten Ordnung und Lesart der Verse. Die Berührung des Sturzes der Titanen und Giganten durfte, wenn es vollendet sein sollte, dem Gemälde nicht fehlen. Der Dichter nennt sie ῥαδίους (wie Hor. Od. III, 4, 57, ruentes) φλογερούς, παμφλέκτους, κρατερούς, φρικώδεις, ὀβριμοθύμους.

V. 8. Die Rede wendet sich plötzlich an den Blitzstral: eine Figur, welche die Rhetorik Apostrofe nennt. Χρονόκασδιον, das ich mit herzklemmend wiedergab, bedeutet eigentlich: das Herz in seinem gewohnten Schlage hemmend (von χρονέω, retardare), wenn nämlich durch Schrecken oder durch irgend eine Ursache zu viel Blut zum Herzen strömt.

V. 12. Jach, rasch; verwandt mit jäh, gau, jagen: der Stamm ist jahren, jehen, gehen. Und jach durchzuke sie Weh auf Weh, sagt Bürger.

V. 13 — 14. Nach Vofs (Erkl. zu Virg. Lb. I. S. 152).

V. 15. Dem Strale erglänzt das Antlitz, nach dem Griechischen, lebendiger und edler als vom Strale.

V. 17. Nach χαλᾶς ἄργ., Herm. Verb.

V. 18. Nach θυμὸν βαρύν, B. Slothou w. Verb.

V. 20. Nach λοιβῇσι δίδου.

XIV. An die Wolken.

V. 3. Nach ὑγροκέλευθοι, Herm. und Schneid. Verb.

XV. An Tethys.

V. 1. Tethys, Tochter des Himmels

und der Erde (Hesiod. Theog. 136), Gemahlin des Okeanos (ebend. 337).

V. 4. Am Felsengestade, eig. an Gestaden und Felsen, αἰγιαλοῖσι πέτρησί τε, als Hendiadys.

V. 9. Hülffleistern sagt Göthe.

XVI. An Nereus.

V. 6. Nach ἐν μυχίοις κευθμῶσιν.

V. 7. Entwenden für abwenden.

V. 8. Nach ὄλβον τ', εἰρήνην τε, καὶ ἡπιόχειρ' ὑγίσαιαν, Herm. Verb.

XVII. An die Nereiden.

V. 2. Ich wage die Verb. σφριγώδεις, βύθιαι. — Nach χοροπαίγμονες, Herm. Verb.

V 3—8 Nach Vofs (Myth. Br. 2 Bd. S. 191 f.) Für ἐπ' ὄχοισιν ἀγαλλόμεναι fo-

dert der Sinn: ἐπ' ὄχθεις, ἰδ' ἀγαλλόμεναι.
Den Gestalten, poet. für der, wie im
Griechischen. — Nach ἄλλοις θ', οἱ. —
Nach ὑδροδόμοι.

XVIII. An Proteus.

V. 1—6. Nach Vofs (Erkl. zu Virg.
Lb. IV. S. 864 f.). Ἐν Πρωτεῖ πρώτῃ
φύσιν, ein Wortspiel wie LXXXVII, 12.

XIX. An Gää.

V. 7. Grüne: s. d. Anm. zu III, 7.

V. 11. Man verbinde συναύξοις, wie
X, 29, συνάγειν, und XXXII, 16, ἐπίδος.

XX. An Hermes.

V. 5. Nach ὀφιοῦχε, Schneid. Verb.

XXI. An die Nymfen.

V. 12. Nach κρυμοχαρεῖς (von κρυ-

μός, frigus, erfrischende Küh-
le).

V. 14. Nach οἰστρομανεῖς, Herm.
Verb.

XXII. An Afrodite.

V. 11. Σύνδαιτι θεῶν, zusammen: s.
d. Anm. zu I, 3.

V. 13. Nach ἐνζεύξασα, Herm. Verb.

V. 20—21. Nach κυανέοισιν ὄχοις —
ἐρχομένη χαίρεις νεπόδων κυκλήσι, Herm.
Verb. Νέποδες, flossfüssige, heissen
bei Homer (Odys. IV, 404) die Robben.

V. 23. Nach θυιάς — ἄλματι, Herm.
Verb.

XXIII. An die Mōren.

V. 1. Nach Hesiodos (Theog. 894 ff.)
sind sie mit den Horen Zeus Töchter von
der Themis.

V. 2. Der Himmelsee, λίμνη οὐρα-
νία, ist Okeanos, auf den sich der Rand des
himmlischen Gewölbes neigte; daher ἀρχὴ
πόλου LXXXIII, 7. S. Vofs Myth. Br. 2
Bd. S. 12 ff., wo die angeführte Stelle des
Euripides, Hippol. 744, alles erklärt.

V. 6. Nach δοῦλον — κούφη, Herm.
Verb.

V. 15. Νυκτέριοι fodert hier, wie ἀσ-
ριοι v. 17, der Zusammenhang: es bedarf al-
so, schon nach Gesner, dem ich beitrete,
keiner Versezung.

XXIV. An Asklepios.

V. 4. Nach νοῦσους χαλεπὰς, θανά-
τοιό τε κῆρας, Herm. Verb.

V. 5. Für κόρε fodert der Vers κοῦ-
ρος, nach dessen kurzer Silbe, die in die
(Arsis fällt, wie XI, 23. LXXI, 11, nach
ιοῖστων, ein Achtel pausirt wird. Die Pau-
sen sind nach Apel in der Messung der

Verse anzuwenden, sowohl in der Mitte des Verses, wenn eine rhythmische Reihe mit einer kurzen statt der langen Silbe schließt, als am Ende. Auch Hymn. X, 21, bietet ein Beispiel in *κινησίφορε*, wofür man unnöthig *κινησιφόρος* schreibt.

XXVI. An die Musen.

V. 10. Nach *μάλ' εὐδύνατοι θεαὶ ἀγναί*, Herm. Verb.

XXVII. An Okeanos.

V. 1—5. Nach Vofs (Erkl. zu Virg. Lb. IV, S. 850).

V. 7. *Πολ, πόλος*, ist der kreisende Himmel selbst.

XXIX. An den Traum.

V. 1. Teuschender, *οὔλε* (nach Vofs). Als Anrede steht es, wie hier, im Homer, Il. II, 8.

V. 6. Nach προφρωνῶν, wegen σιγῶν.
Nur ein scheinbarer Widerspruch, den Or-
feus liebt.

V. 8. Nach μάλλον τερπ. ὕπ.

XXX. An den Tod.

V. 9. Nach εὐχῆσιν πείθῃ μόνος οὐτὲ
λιτῆσιν, Herm. Verb.

V. 12. Ὡς ἂν ἔοι γέρας ἑσθλὸν — τὸ
γῆρας, ein Wortspiel (wie XXV, 6), weil
die äol. Form γέρας, statt der ion. γῆρας,
ursprünglich ebenfalls Alter bedeutete. S.
Riemers gr.-deut. HW. 1819.

Verbesserung.

Hymn. X, 14.

Dir gehorcht tieffurchige Flut des rastlosen
Meeres, —

Veränderung.

Hyam. X. 11.

Die geordnete Reihenfolge der Zahlen
Messer —

